

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 93 (1975)
Heft: 19

Artikel: Ernst Neufert 75 Jahre alt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

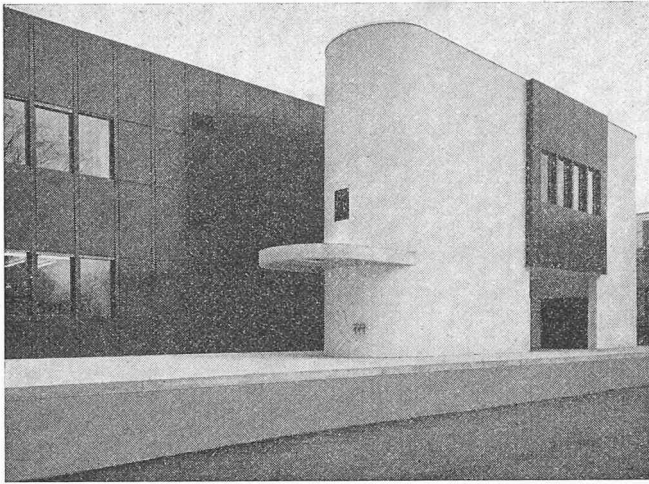
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Südfassade des Manipulationsgebäudes der Givaudan Dübendorf AG



Aromenausmischung (Manipulation). Für mittlere Mengen werden die Rohstoffe aus Bidons mittels Stickstoff direkt auf fahrbare Waagen gedrückt

Die interne Erschliessungsstrasse ist mit zwei Halbgeschossen unterkellert. Das obere Halbgeschoss dient als Installationsgeschoss zur horizontalen Verteilung der Leitung. Die vertikale Verteilung erfolgt fassadenseitig im Bereich der Treppenhaus-Lift-Türme. Im unteren Halbgeschoss befinden sich Nebenräume für Installations-Unterstationen und Betriebspersonal.

Das Manipulationsgebäude

Das Manipulationsgebäude umfasst

- Untergeschoss: Tanklager für Rohstoffe und Alkohol. Unterstationen für Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektrohauptverteilung, Garderoben, WC für Betriebspersonal.
- Erdgeschoss: Manipulation (Mischen der Grundstoffe zu Aromen) mit Musterkontrolle, Kühlraum, Waschraum und Verpackung.
- Obergeschoss: Labor-, Büro- und Lagerräume, Personalaufenthaltsraum, WC-Anlagen.

Das Gebäude wird über die Verladerampe und über eine Treppenhaus-Lift-Gruppe erschlossen.

Als äussere Umfassung des Untergeschosses ist eine zweischalige Wanne mit zwischenliegender elastischer Grundwasserisolation und einer 75 cm dicken Bodenplatte ausgeführt worden. Auf der Bodenplatte stehend, befindet sich ein dreigeschossiger Stahlbeton-Skelettbau aus Stützen und unterzugsfreien Decken in Ortsbeton. Die Treppenhaus-Lift-Türme sind ebenfalls aus Ortsbeton hergestellt.

Die Wandscheiben auf den Stirnseiten des Gebäudes (Ost- und Westseite) sind in Backsteinmauerwerk ausgeführt, das bei Ausführung der anschliessenden Etappen abgebrochen werden kann.

Die Fassade besteht aus vorgefertigten Sandwichelementen mit thermolackierten Aluminiumbrüstungen und Holz-Metall-Fenstern mit Isolierverglasung. Im Bereich der Steigleitungen ist die Fassade mit geschlossenen Sandwichelementen ausgeführt.

Die Unterstationen und Verteilräume befinden sich unter der Verladerampe (interne Erschliessungsstrasse). Von dort werden die Leitungen und Kanäle in einem Zwischengeschoss (welches mit den folgenden Etappen erweitert wird) verteilt. Vom Zwischengeschoss steigen die Leitungen hinter der Fassade in Steigzonen im Bereich der Treppenhaus-Lift-Türme hofseitig bis zu den Deckenuntersichten. Die Verteilung zu den Verbraucherstellen erfolgt von den Decken nach unten.

Beteiligte:

Bauingenieur:	<i>Gian Caprez</i>
Sanitäringenieure:	Schmid & Wild AG
Heizungsingenieure:	<i>Müller & Ruch</i>
Lüftungsingenieure:	Häusler Klima AG
Elektroingenieure:	Ernst Burkhalter AG

Technische Installationen

Sämtliche Installationen von den Decken her zu den Verbraucherstellen.

Heizungsinstallationen:

Heizungsunterstation mit Warmwasseraufbereitung und Druckreduzierstation für Betriebsdampf.

Sanitäre Installationen:

Wasseraufbereitung für entsalztes Wasser. Pumpenstation für Abwasser aus dem Untergeschoss.

Lüftungsanlagen:

Dezentralisierte Anlagen mit Zu- und Abluft für jedes Geschoss. Teilweise Raumkühlung für das Erdgeschoss und die Büroräume im Obergeschoss.

Stark- und Schwachstrominstallationen:

Stromzuführung 16 kV, umschaltbar auf 24 kV. Transformierung auf Niederspannung 3x380/220 V durch Transformator 1000 kVa.

Transportanlagen:

1 Warenaufzug (4000 kg Tragkraft). Laufkatze über Montageöffnung im Erdgeschoss (2000 kg Tragkraft). 2 Kleinwarenaufzüge.

Ernst Neufert 75 Jahre alt

DK 92

Mitte März beging Prof. Ernst Neufert seinen 75. Geburtstag in Darmstadt, wo er noch immer als Industriearchitekt tätig ist. Neufert begann von der Pike auf als Maurer und Eisenleger und setzte seine Ausbildung an einer Bauerschule und am Bauhaus in Weimar fort. Mit 24 Jahren wirkte er als Bürochef bei Walter Gropius in Dessau mit beim Bau des dortigen Bauhauses, der Meistersiedlung in Ziebig und bei verschiedenen Industriebauten.

26jährig, war der Jubilar bereits Professor an der Bauhochschule in Weimar und bald stellvertretender Direktor neben Otto Bartning. Gleichzeitig zeichnete er als Architekt für den Bau des Studentenhauses und des Abbeanums der Universität Jena.

1930 wurde Neufert mit dem gesamten Lehrkörper der Bauhochschule Weimar von der nationalsozialistischen Regierung entlassen. Es folgten Studienreisen nach Skandinavien, England und Russland. Im Hause Ullstein, Berlin, bearbeitete er die zu einem Begriff in der Fachliteratur gewordene «Bauentwurfslehre» (BEL). Nach deren Erscheinen führte ihn eine Amerikareise zu F. L. Wright. Nach 1934 wirkte Neufert als selbständiger Industriearchitekt in Berlin. Daneben wurde die Bauentwurfslehre weiterbearbeitet, von der bis heute 29 deutsche Auflagen sowie Übersetzungen in alle Kultursprachen erschienen sind.

In den letzten Kriegsjahren wurde Neufert Leiter der deutschen Bauordnung. In dieser Zeit veröffentlichte er sein «Oktametersystem» und die in drei Auflagen erschienene «Bauordnungslehre» (BOL). Sie wurde ebenfalls in mehrere Sprachen übersetzt. Die wiedereröffnete Technische Hochschule Darmstadt ernannte Neufert 1945 als Professor für

Baukunst und später zum Direktor des Institutes für Bauordnung.

Im Buch «Ernst Neufert – Industriebauten» (Bauverlag GmbH, Wiesbaden) setzte Prof. Neufert seine publizistische Tätigkeit fort. Ihm gebührt auch das Verdienst, einen neuen Typ von Industrie-Handbüchern über die Anwendung bestimmter Baustoffe geschaffen zu haben. Neuferts im Bauverlag erschienene Fachschriften «Well-Eternit-Handbuch» (1955), «Styropor-Handbuch» (1964) und «Platten-Eternit-Handbuch» (1972) dienten als Vorbilder für manches Werk anderer Verfasser. Seine Arbeitssystematik gibt Ernst Neufert in dem Buch «Bauzeitplanung» in Zusammenarbeit mit Wolfgang Rösel weiter.

Ernst Neufert hat grosses Gewicht in der deutschen Architektur. Weltweit gewichtig nach Gehalt und Umfang ist aber sein Werk «Der Neufert» (BEL). Bonatz nannte es das «Allerweltsbuch».

In der Bauwirtschaft steht der «Gemeinsame Markt» noch am Anfang

Aktionsprogramm zur Industrialisierung des Bauwesens im Grossraum EG

DK 053.7

Die Bauwirtschaft gehört auch in der Europäischen Gemeinschaft (EG) — zusammen mit der Automobil- und der Textilindustrie — zu den Branchen, die «mit Unterbeschäftigung zu kämpfen haben». Wie die Brüsseler EG-Kommission in ihrem Bericht zur Wirtschaftslage Ende 1974 ausführte, wurde «die Expansion der Nachfrage nach Bauleistungen in den meisten Ländern fühlbar schwächer» — immerhin war also die Nachfrage nicht gerade rückläufig. Auf längere Sicht erwartet die Kommission einen «wachsenden Bedarf» an Bauleistungen. Sie begründet diese Einschätzung in ihrem kürzlich veröffentlichten «Programm der im Bereich der Bauwirtschaft durchzuführenden Aktionen» mit den «allgemeinen wirtschaftlichen Prognosen» und den «neuen Erfordernissen im Bereich der Energie, des Umweltschutzes und der Lebensqualität». Dadurch werde sich aber die *Natur des Baubedarfes verändern*, weshalb es nicht um eine Kapazitätserweiterung durch zusätzliche Arbeitskräfte gehe. Die EG-Kommission ist, ungeachtet der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit, der Ansicht, die verfügbare Arbeitskraft sei «auf jeden Fall begrenzt». In ihrem Programm für die Bauwirtschaft sieht die Kommission daher «das vordringliche Ziel jeder Aktion — insbesondere für die Verwirklichung eines einheitlichen Marktes — darin, die Voraussetzungen für eine Produktionssteigerung zu schaffen, was eine schrittweise Industrialisierung dieses Sektors bedingt».

Die Funktionstüchtigkeit des Bauwesens ist eine Voraussetzung für jene der Wirtschaft insgesamt: das Baugewerbe hat in der EG einen Anteil von 8 bis 10% an der Erwerbsbevölkerung und am Sozialprodukt. Die Bauproduktion macht die Hälfte aller Investitionen aus und enthält zu 40 bis 50% Zulieferungen aus zahlreichen anderen Branchen. Es wiegt daher besonders schwer, dass «die Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes auf dem Gebiet des Bauwesens noch nicht weit fortgeschritten» ist. Die EG-Kommission führt das zum Teil auf Wesensmerkmale des Sektors zurück: Produktion nicht serienmässig in Fabriken, sondern in Einzelarbeit auf der Baustelle, zahlreiche Kleinbetriebe und eine Kundschaft mit sehr unterschiedlichen Erfordernissen. Drei Gründe verstärken die Aufteilung des Marktes noch:

- Fehlen von «auf Gemeinschaftsebene transparenten wirtschaftlichen Prognosen»
- «Unterschiede der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften»
- «Verstreueung der Bemühungen im Bereich der technologischen Innovation»

Im Einverständnis mit den nationalen Sachverständigen und den «einschlägigen Berufskreisen» will die Kommission nun ihre Aktionen auf diese drei Bereiche konzentrieren. Soweit es um Studien geht, kann sie in eigener Kompetenz vorgehen, doch sobald Vorschriften für die Mitgliedstaaten nötig werden, ist die mühsame Prozedur des Entscheides im EG-Ministerrat unumgänglich.

Geplante Aktionen: Prognosen, Recht, Forschung

Nationale Vorausschätzungen

In allen EG-Ländern bestehen kurz- und langfristige Vorausschätzungen, vor allem für den sozialen Wohnungsbau und die Infrastruktur. Die Kriterien sind jedoch so unterschiedlich, dass ein Vergleich zwischen den nationalen Zielen «äusserst schwierig, wenn nicht sogar unmöglich ist». Als Sofortmassnahmen sind daher vorgesehen:

- Erstellung gemeinsamer Nomenklaturen der Gebäudetypen und der Bauträger, Festlegung gemeinsamer Definitionen, Harmonisierung der Masseinheiten und der Darbietung der Angaben
- Verbesserung und Entwicklung der laufenden Statistiken über die Tätigkeit des Sektors des Gebäudebaus und des Hoch- und Tiefbaus, insbesondere über die Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Bau von Wohngebäuden und gewerblichen Gebäuden

Schrittweise will die Kommission erreichen:

- verstärkte Erstellung nationaler Vorausschätzungen, die von Land zu Land in stärkerem Masse vergleichbar sind, über die künftige Tätigkeit der Bauwirtschaft und des Hoch- und Tiefbaus
- fortgesetzte Bemühungen, damit der Kommission weitere als die vorstehend genannten Angaben über diesen Sektor zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihre Massnahmen auf der Grundlage zuverlässiger Informationen ergreifen kann (die Art der Massnahmen wird nicht näher ausgeführt)

¹⁾ Siehe «Bauen in und an Europa» von F. A. Blankart in «Schweizerische Bauzeitung» 93 (1975), H. 1/2, S. 7–11.